



Björn Henrik Metzner (Autor)

Sozialstaatliche Verantwortung bei der Einbettung flexibler Arbeitszeitmodelle in das deutsche Finanz-, Wirtschafts- und Sozialsystem

Björn Henrik Metzner

Sozialstaatliche Verantwortung bei der Einbettung flexibler Arbeitszeitmodelle in das deutsche Finanz-, Wirtschafts- und Sozialsystem

Insbesondere Absicherung von Wertguthaben aus Arbeitszeitkonten im Falle der Insolvenz



Cuvillier Verlag Göttingen

<https://cuvillier.de/de/shop/publications/2483>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentzsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen, Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
Teil 1: Einleitung und Gang der Untersuchung	17
I. Einleitung	17
II. Gang der Untersuchung	20
Teil 2: Einführung von flexiblen Arbeitszeitmodellen und Arbeitszeitkonten	23
I. Allgemeine Grundlagen der Arbeitszeitflexibilisierung	24
1. Bedeutung flexibler Arbeitszeit	25
a. Begriff der Arbeitszeit	25
b. Begriff und Instrument der Arbeitszeitflexibilisierung	27
c. Geschichtliches und Ausweitung der Flexibilisierung	28
d. Interessen an Flexibilisierung	37
aa. aus Arbeitgebersicht	38
(1) Vorteile	38
(2) Nachteile	40
bb. aus Arbeitnehmersicht	41
(1) Vorteile	41
(2) Nachteile	44
cc. Gemeinsame Bemühungen	48
(1) Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit	48
(2) Öffentliche Interessen	50
dd. Zusammenfassung der Ergebnisse	55
2. Rechtliche Rahmenbedingungen	56
a. Beschäftigungsförderungsgesetze	58
b. Arbeitszeitgesetz	61
c. Kollektives Arbeitsrecht	65
aa. Tarifvertrag	65
bb. Betriebsvereinbarung	68
cc. Zusammenspiel von tariflicher und betrieblicher Ebene	75
d. Individualabrede	80
e. Altersteilzeitgesetz	82
f. Gesetz zur sozialrechtlichen Absicherung flexibler Arbeitszeitregelungen („Flexi-Gesetz“)	89
aa. Grundaussagen	89
bb. Einzelne inhaltliche Regelungen	91
3. Ausgewählte individualrechtliche Probleme als Folge flexibler Arbeitszeitgestaltung	95

a. Urlaub bei flexibler Arbeitszeit	95
b. Arbeitsunfähigkeit bei flexibler Arbeitszeit	97
II. Arbeitszeitkonten als zentrales Steuerungselement der flexiblen	
Arbeitszeitmodelle	101
1. Begriff der Arbeitszeitkonten	102
a. Begriffsbestimmung	102
b. Herkunft von Zeitguthaben/-schulden, persönlicher Geltungsbereich	104
2. Arten der Arbeitszeitkonten	104
a. Ampelkonten	105
b. Langzeit- und Lebensarbeitszeitkonten	106
Beispiel 1: Modell der Hoogovens Aluminium GmbH	109
Beispiel 2: Modell Hewlett-Packard	110
Beispiel 3: Zeit-Wertpapier der Volkswagen AG	111
c. Führung als Zeit- oder Wertguthaben	113
3. Steuerliche Behandlung von Arbeitszeitkonten	115
a. Steuerliche Behandlung beim Arbeitnehmer	115
b. Steuerliche Behandlung beim Arbeitgeber	121
c. Ergebnis	122
4. Praktische Anwendung der Arbeitszeitkonten	123
a. Verbreitungsgrad	127
b. Besondere Interessenfälle von Wertguthaben	132
aa. Arbeitszeitkonten und Weiterbildungsaspekte	133
bb. Arbeitszeitkonten und Verknüpfung von Mehrarbeit mit der betrieblichen Altersversorgung	135
(1) Abgrenzung zwischen Zeitkonten und betrieblicher Altersvorsorge	135
(2) Praktische Durchführung	137
(3) Abgabenrechtliche Behandlung	137
III. Ergebnis	143
Teil 3: Absicherung von Arbeitszeitkonten	145
I. Grundlagen des Insolvenzschutzes von Wertguthaben	145
1. Gesetzliche Regelung des § 7 d SGB IV	146
a. Grundzüge der Norm	146
Exkurs: Insolvenzschutz gem. § 7 d Abs. 2 SGB IV	154
b. Inhaltliche Einzelbetrachtung	154
c. Entstehungsgeschichte	157
2. Die allgemeine Systemlinie des Insolvenzversicherungssystems im deutschen (Sozial-) Rechtssystem	159
a. PSVaG und betriebliche Altersvorsorge	159

aa. Allgemeine Systemgedanken.....	161
bb. Zur aktuellen Lage beim PSVaG.....	162
cc. Beschränkter Schutz durch den PSVaG	165
b. Insolvenzgeldvorschriften des SGB III	167
aa. Anspruchsvoraussetzungen.....	167
bb. Besonderheiten bei Arbeitszeitflexibilisierungsmodellen.....	169
cc. Zur aktuellen Lage bei den Insolvenzgeldzahlungen	173
dd. Übereinstimmung mit europarechtlichen Vorgaben	173
c. Insolvenzsicherung nach dem Fünften Vermögensbildungsgesetz.....	174
d. Zwischenergebnis	175
3. Schutzbedarf der Wertguthaben/Risikolage.....	176
a. Beispiele und Praxisberichte.....	177
b. Rückstellungen in der Unternehmensbilanz.....	179
c. gesteigerter Bedarf nach Reform des Insolvenzrechts	180
aa. Stellung der Arbeitnehmer nach der bis 1999 geltenden Konkursordnung.....	181
bb. Stellung der Arbeitnehmer nach der neuen Insolvenz- ordnung.....	182
d. Besonderheit: Umfang Insolvenzschutzpflicht bei Altersteilzeit.....	187
4. Ergebnis.....	190
II. privatrechtliche Absicherungsmöglichkeiten	191
1. denkbare Sicherungsmittel	191
a. Realsicherheiten.....	192
aa. Sicherungsübereignung.....	193
bb. Sicherungszession.....	195
cc. Verpfändungsmodelle	197
(1) Pfandrecht an beweglichen Sachen.....	197
(2) Verpfändung von Wertpapieren.....	198
(3) Fondslösungen.....	199
Exkurs: Insolvenzsicherheit von in Investmentfonds angelegten Vermögenswerten	199
(4) Forderungsverpfändung.....	201
(5) Ergebnis	204
dd. Sonstige Möglichkeiten, insbes. Treuhandmodelle	207
Exkurs: Die doppelte Treuhand des Zeit-Wertpapiers der Volkswagen AG.....	211
b. Personalsicherheiten	212
aa. Bürgschaften	212
bb. Konzernklauseln und Patronatserklärungen.....	215
cc. Branchenlösungen.....	216
c. Versicherungslösungen.....	217

Inhaltsverzeichnis

aa. Lebensversicherung	218
bb. Risikoversicherung	219
cc. Kautionsversicherung	220
d. Zwischenergebnis	221
2. Auswahl- und Entscheidungskriterien	222
3. Bisherige Umsetzung und Modellauswahl.....	225
III. Sozialversicherungsrechtlicher Schutz.....	227
1. Sozialversicherungsrechtliche Aspekte der Absicherung von Arbeitszeitkonten	227
a. Berechnung der Sozialbeiträge	231
aa. „Krebsgang-Verfahren“	232
bb. „Summenfeldermodell“ – „SV-Luft“	233
Exkurs: Besonderheiten bei der Altersteilzeit.....	235
cc. Änderungen zum 01.08.2003	236
b. Sonderregelungen bei Arbeitslosigkeit.....	237
aa. Sozialversicherungsschutz in Freizeitintervallen flexibler Arbeitszeitmodelle.....	238
bb. Arbeitslosengeldbemessung	239
c. Sozialversicherungsrechtliche Besonderheiten bei der Überführung der Wertguthaben in betriebliche Altersversorgung	240
2. Sonderfälle	243
a. Sonderfall der vorzeitigen Beendigung des Arbeitsverhältnisses (z.B. Arbeitsplatzwechsel).....	244
b. Sonderfälle der Übertragung von Wertguthaben auf Dritte und Vererbbarkeit	244
3. Ergebnis.....	248
IV. Kritikpunkte gegenüber der vorhandenen Regelung.....	249
1. „Objektive“ Wissenschaftsstimmen	249
2. „Verbände-Lobby“	252
3. Politische Stellungnahmen	254
Teil 4: Sozialstaatliche Grundverantwortung	257
I. Verfassungsrechtliche Vorgaben und Möglichkeiten	257
1. Begriff und grundsätzliche Bedeutung des Sozialstaatsprinzips	258
a. Sozialstaat als Verfassungsauftrag – Inhalte des Sozialstaatsprinzips	258
b. Normative Folgerungen aus dem Sozialstaatsprinzip unter Betrachtung der historischen Entwicklung	261
aa. Die Interpretation der Sozialstaatsklauseln in der Staatslehre.....	262

bb. Das Sozialstaatsprinzip in der Rechtsprechung des BVerfG	263
cc. Zusammenfassung.....	265
c. Herausforderungen des Wohlfahrtsstaates – zur aktuellen Bedeutung des Sozialstaatsprinzips.....	266
2. Wirtschaftliche und verteilungspolitische Konflikte – Sozialstaat und soziale Marktwirtschaft.....	268
3. Schlussfolgerung: Sozialstaatsprinzip als unmittelbare Anspruchsgrundlage?	270
4. Grundrechtliche Belastungsgrenze für weitere gesetzliche Lohnzusatzkosten?	271
a. Analoge Anwendbarkeit neuerer Steuerrechtsprechung	272
b. Verfassungsrechtliche Belastungsgrenzen	273
c. Ergebnis	276
II. Sozialstaatliche Mindestgarantie in der „Modernen Beratungswelt des Sozialstaats“	277
1. Der „aktivierende Staat“ – ein Modell für eine neue Sozialstaatlichkeit?	277
2. Ergebnis.....	280
III. Solidaritätsfonds überhaupt noch denkbar?	283
1. Rückgriff auf die Entstehungsgeschichte des PSV	285
2. Heutiges Aufgreifen des „PSV-Gedankens“	288
a. Keine unmittelbare Anwendbarkeit.....	289
b. Keine analoge Anwendung der Vorschriften des BetrAVG	291
IV. Ergebnisse.....	295
Teil 5: Weiterentwicklung des Insolvenzschutzes von Wertguthaben aus Arbeitszeitkonten.....	297
I. Bereits diskutierte Vorschläge zur Weiterentwicklung des Insolvenzschutzes	297
1. Erweiterung der gesetzlichen Grundlagen	297
2. Sanktionen bei Nichtbeachtung der Insolvenzsicherungspflicht	299
3. Insolvenzsicherung als Voraussetzung für staatliche Förderungen (im Rahmen der Altersteilzeit).....	303
4. Legislative Anordnung einer Zwangsversicherung	305
5. Insolvenzschutz durch Kapitalanlagevorschriften analog §§ 80 ff. SGB IV	307
6. Ausweitung der Insolvenzregelungen	308
7. Empfehlungen aus dem BMA-Bericht.....	309

II. Mögliche neue Lösungsansätze	313
1. Mittelfristige Einführung einer Teil-Verpflichtungsklausel	313
a. Vorüberlegungen.....	314
aa. Stufenlösung: Trennung zwischen „Muss- und Kannzone“	314
bb. Arbeitsrechtliche Verpflichtung	315
(1) LG Stuttgart vom 26.04.2001	317
(2) LAG Niedersachsen vom 23.09.2002	318
(3) LAG Düsseldorf vom 05.09.2002	321
b. Bewertung und generelle Bedenken.....	323
2. Differenzierung zwischen externer und interner Anlage	324
3. Insolvenzsicherung beschränkt auf den Fall der Altersteilzeit	325
4. Verstärkte Informations- und Aufklärungspflichten.....	326
5. Policenprüfung analog dem AltZertG	328
a. Parallelen zur „Riester-Rente“	329
aa. Hintergründe der Rentenreform 2001.....	330
bb. Neue Form der privaten Altersvorsorge.....	334
cc. Bisherige Erkenntnisse/Abschlussbereitschaft.....	336
b. neue Sicherungskonzepte	337
aa. Das Zertifizierungsgesetz und seine Bedingungen.....	338
bb. Informationspflichten und Qualitätssicherung.....	341
cc. Kritik.....	342
c. Zwischenergebnis	346
6. Ergebnis.....	347
Teil 6: Zusammenfassung und Schlussbetrachtung.....	349
Literaturverzeichnis.....	355
Dokumente	379
Anhang: Neueste Entwicklung.....	383
I. Novellierung des Altersteilzeitgesetzes	383
1. Die Insolvenzsicherungsregelungen des § 8 a ATG	383
2. Erste inhaltliche Auseinandersetzung und Kritik.....	385
II. Novellierung des Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetzes.....	387